

An dem

Neumann

Und

Vogelsangischen

Wochzeit = FESTIN

Welches

Den 4. Septembr. Anno 1736. in Thorn

Höchstvergnügt vollzogen wurde

Solte

Alles Glück und erspriessliche Wohlergehen
anwünschen/

Ein

Mit dem **V**ogelsangischen **H**ause

In

Warheit

Wohlmeinender Diener.



I **H** **D** **N** **N**

Druckts Joh. Nicolai E. C. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



Wie hat sich mancher nicht hier und da den
Kopff zerbrochen/

Man hat mit Verwunderung zugehört was
nur gesprochen/

Traten ihrer Zwen zusammen; fragte man:
was Neues war?

Antwort: die Frau Vogelsangin die bekommt der
und der.

Ja gewiß man hat es schon an derselben wahrgenommen/
Dieser hat das freundlichste Compliment von Ihr bekommen/
Owatscher Jockel! dacht ich offte: trafe dieses allhier ein;
Owas würden nicht vor Bräutigams dieser Braut zuzehlen
seyn.

Wer sie grüßt dem wird sie wohl auch den Dank nicht schul-
dig bleiben/

Dieses kan man sicherlich und unstreitig von Ihr glauben/
Denn ein jeder der sie kennet rühmet Ihre Höflichkeit/
Und mit artigem Bezeigen giebt sie jeglichem Bescheid.
Nunmehr zeigt sich wer die Braut heute kan nach Hause
führen/

Und wem das Belübe will sanderlich favorisiren,
Seht was man so schwer geglaubet und am wenigsten ge-
dacht/

Diesen hat das holde Glücke heut zum Bräutigam gemacht.
Dich Herr Neumann! kan ich auch anders nicht als
gücklich schätzen.

Denn du wirst dich in der That in gar groß Vergnügen setzen/
Du findest manche Artigkeiten an der vielgeehrten Braut
Die durch Priesterliche Hände dir verlobt und angetraut.
Und gewißlich wer sie kennt wird Ihr dieses Lob beylegen/
Daß sie Tugendhaft und auch noch dabey von Wirtbschafft
wegen/

Häußlich/ rathsam und vernünfftig ihr Haus zu regieren
weiß/

Dies verdient so wie ich meine allen Ruhm und Ehren-Preis.
Werthe-

Werthester Herr Bräutigam! kanst du nicht von Glücke
sagen/

O wie mancher muß sich nicht biß ins späte Alter plagen/
Eher sich also versorget und sein Werck so richtet ein:
Daß er auch mit Ruhm und Ehren einst sein eigener Herr
kan seyn. [ollen/

Dieses Glücke gönnt ich dir werther Neumann! nun vor
Bin darüber höchst erfreut daß das Loß auff dich gefallen/
Die so es beneiden möchten/ haben doch zu ihrem Eohn/
Nichts als daß sie sich selbst kräncken und sonst weiter nichts
davon.

Und besonders freu ich mich daß ich diesen Tag erblicket/
Dran die Ehrteste Frau Braut! alles sich zur Hoch-
zeit schicket/ (füllt/

Und ihr ganzes Haus mit Freuden wiederumb wird ange-
weltes durch ein groß Betrübniß ward in Boy und Flor
gehüllt.

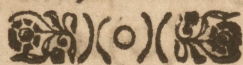
Gott der hält noch über Sie seine Gnaden-Augen offen/
Daß es ferner wird geschehn wollen wie dabey auch hoffen/
Kan ich Dero Glück befördern sind sich meine Schuldigkeit/
Jederzeit zu deren Diensten so wohl willig als bereit.

Darumb kan ich nicht umbhin werthes Paar! zu gratuliren
Wie es meiner Schuldigkeit ganz besonders will gebühren/
Und erhöret Gott mein wünschlen so schätz ich mich höchst
beglückt/

Wenn aus seiner Himmels Höhe: Gott viel tausend
Seegen schickt. (zu seegen/

Nun so fange grosser Gott heut an dieses Haus
Laße ihm zu keiner Zeit Creuß und Ungemach be-
geggen/ (stehn/

Halt es unter deinem Schutze laße es unbeschädigt
Ordne die verbundene Beyde stets mit neuem Wohlergehn



An dem
Neumann =
 Und
Vogelsangischen
Hochzeit = Feste

Wolte
 Seine Schuldigkeit ablegen/
 Ein dem Braut = Waare
 Verbundener Diener.



Eithero sah die BRAUT in Ihrer Einsamkeit/
 Die eine Wittwe wohl betrübt/ doch nicht erkreut.
 Es schien als mehrte sich vor Sie die Last der Sorgen;
 Es hatte sich vor JHR des Trostes-Licht verborgen/
 SIE sahe/ wo SIE war fast nichts als lauter Nacht/
 Doch GOTT/ an dem SIE stets in aller Noth gedacht/
 Dem JHREN Tugend Grund die Demuth wohlgefallen
 Läßt heut in JHREM Haus ein frohes Lied erschallen.
 Die Nacht der Einsamkeit und Schwermuth schiebet fort/
 Das Licht des Trostes stellt sich wieder an den Ort/

Wo es vor dem verichwand. War SIE zuvor betrübet?
 Hier ist JHR BRAUTIGAM/ der SIE von Herzen liebet/
 Und wiederumb ergöht. SIE hat JHR gleichfals lieb/
 Doch niemand tadelt SIE/ noch JHREN Liebe Trieb.
 Drumb ist auch das der Tag/ der BEYDE fest verbindet/
 Weil die GeEhrte BRAUT aufs neue Freud empfindet/
 Und der HERR BRAUTIGAM sich voll Vergnügen schaut/
 Da man die Wirthligkeit an seine Seite traut.
 Denn diese Tugend ist/ der Grund von vielem Glücke
 Drumb gönnet JHR das Glück die angenehmen Blicke.
 In GOTT verbundnes Paar/ das wünscht mein ganzes Haus/
 Der Himmel breite hier der Güte Fliegel aus.
 Der Segen wolle nie von EUREM Hause weichen?
 Und dessen sanfter West in EURE Cammer streichen.
 Fält wo ein Kummer vor/ so werd er gleich verlüst/
 Wenn der Herr Bräutigam Sein liebes Annschen küßt.
 GOTT wolle sich zu Euch mit lauter Segen lehren/
 Und allem Haß und Reid/ ja selbst der Mißgunst wehren.
 Es stelle Traurigkeit so balde sich nicht ein/
 Allwo Verstand und Fleiß und Tugend eines seyn.
 Das Unglück müsse nie des Hauses Flor verschren/
 GOTT laß nur immerfort sein Segens-Wort SIE hören.
 So ist GeEhrtes Paar die Furcht und Kummer aus/
 Die Hoffnung ziehet jecht mit Freuden in JHR Haus?
 GOTT läßt/ ich hoffe es, den theuren Wunsch aelirgen/
 Und JHREN Liebe Feld viel schöne Früchte bringen.